

Die passende Stunde zwischen Hitze und Regen

TENNIS Bernarda Pera findet die richtige Wetterphase für einen energischonenden Sieg / Antonia Lottner hat ebenfalls wenig Mühe

**Darmstädter
Echo vom
7. Juli 2017**

Von Udo Döring

DARMSTADT. Erst war es sehr heiß, dann war es sehr nass. Bernarda Pera war das Wetter aber ziemlich egal. Die US-Amerikanerin fand die richtige Stunde, um sich so energiesparend wie möglich ins Viertelfinale des „Tennis international“ zu spielen. Hilfreich war sicher auch die enorm druckvolle Art, mit der sich die 22-Jährige beim mit 25000 Dollar dotierten Weltranglistenturnier des TCB Darmstadt präsentiert. 62 Minuten Stunden war genau die richtige Spieldauer; um nicht mehr in der großen Hitze antreten zu müssen und doch rechtzeitig vor der ersten Regenspauze fertig zu sein.

„Ich bin doch einigermaßen selbst überrascht“, sagte Bernarda Pera nach dem 6:1, 6:1 gegen die Russin Polina Monova. Wohl auch deswegen, weil sie am Morgen schon befürchtet hatte, gar nicht antreten zu können. Der Grund: Schmerzen im Knie, das sie sich am Tag zuvor beim Sieg gegen Hessenmeisterin Natalie Proese (TC Bad Homburg) etwas verdreht hatte, das nach intensiver Kühlung aber erst mal keine Sorgen mehr bereitete. Bis zum Aufstehen am nächsten Morgen. „Aber im Match war es dann o.k.“ Allein eine üppige Bandagierung deutete auf Peras Problem hin, den Bewegungen und vor allem den satten Schlägen der Linkshänderin war davon nichts anzumerken.

Mit dem Erreichen des Viertel-

finals reiht sich Darmstadt schon jetzt in die beeindruckende Jahresbilanz bei 25000-Dollar-Turnieren ein. Fünfmal spielte sich Bernarda Pera schon ins Finale, zuletzt sicherte sie sich in Stuttgart-Vaihingen auch die 3919 Dollar Siegprämie und vor allem die damit verbundenen 50 Punkte, mit denen sie sich vom aktuell 266. Platz allmählich in höhere Regionen der Weltrangliste vorarbeiten will.

US-Amerikanerin mit kroatischen Wurzeln

Auf die Frage, wie es eine US-Amerikanerin nach Darmstadt lockt, antwortet Pera übrigens: „Weil es nicht so weit weg von Kroatien ist“. Dort lebt sie nämlich und dort wurde sie auch geboren. Dort sammelte sie als Fünfjährige die Bälle ein, wenn die ältere Schwester Tennis spielte. Der Beginn einer Leidenschaft, die sie mit 16 Jahren in die USA führte, wo wiederum ihr Vater lebt. Nach fünf Jahren an einer Tennisakademie des US-amerikanischen Verbandes zog es sie wieder zurück in die Heimat, wo sie sich nach Wochen voller Erfolge und entsprechend vieler Tennismatches bald auch erholen will.

Gerne kann das natürlich noch bis Sonntag warten, dem Tag des Finales. Den möglichen Weg dorthin hat Bernarda Pera übrigens ein Stück weit selbst gelegt. Als Spielervertreterin war sie nämlich verantwortlich für die Auslosung des Hauptfel-



Leichte Schräglage bei Bernarda Pera, die nach einem 6:1, 6:1 gegen die Russin Polina Monova im Viertelfinale des Weltranglistenturniers in Darmstadt steht. Dort trifft die Kroatin mit amerikanischer Staatsbürgerschaft auf Barbara Haas aus Österreich, Foto: Herbert Krämer

des, in dem ihre nächste Gegnerin Barbara Haas heißt. Die Österreicherin stand ziemlich genau drei Mal so lange auf dem Platz, bis das 4:6, 6:4, 6:3 gegen die Rumänin Raluca Serban feststand. Und diese drei Stunden waren die heißesten eines langen Tennistages, dem am Abend auch Gewitter und heftigem Regen zusetzen sollte.

Die Kleidung wechselt, die Dominanz bleibt

6:0, 1:0, 40:30 stand auf der Anzeigetafel, als der Stuhlschiedsrichter das Handzeichen für Abbruch machte. Die beiden betroffenen Spielerinnen wurden auf dem kurzen Weg in die Umkleidekabine trotzdem noch ordentlich nass. Die Kleidung wechselte, die Dominanz von Antonia Lottner blieb. Die an Position eins gesetzte Düsseldorferin setzte sich schließlich mit 6:0, 6:1 gegen eine immer offensichtlicher um ein schnelles Ende bemühte Katharina Gerlach (Essen) durch.

Weiter geht es mit dem Viertelfinale an einem Freitag (13 Uhr), für den eine etwas stabilere Wettervorhersage gilt. Nächste Gegnerin von Antonia Lottner ist Amra Sadikovic. Auch die Schweizerin fand am Donnerstag das richtige Zeitfenster, das aber auch gar nicht so groß sein musste. Nach 53 Minuten klappte sie es zu – und erteilte Slowakin Vivien Juhazova im bislang kürzesten Match des Turniers die Tennis-Höchststrafe 6:0, 6:0.